



Von Elio Crestani

LOUIS CHRISTEN RACING

In den vergangenen 45 Jahren hat der hochbegabte Fahrzeug-Konstrukteur Louis Christen über 800 Fahrzeuge gebaut – meist Rennfahrzeuge, Motorräder, Seitenwagen und Formel-Monoposto. Klingende Namen wie die siebenfachen Seitenwagen-Weltmeister Rolf Biland/Kurt Waltisperg, Bruno Holzer/Charly Meierhans, Steve Webster/David James, Stefan Dörflinger und weitere wurden Weltmeister mit LCR-Fahrzeugen von Louis Christen aus Rheineck. LCR baute auch das weltweit erste Monocoque-Seitenwagen-Chassis aus dem ultraleichtem Flugzeugaluminium. Louis Christen ist bis heute der weltweit einzige Konstrukteur, der im Motorrad-Rennsport Weltmeistertitel und Grand-Prix Siege in der Seitenwagen- und Solo-Klasse errungen hat.



LCR, drei Buchstaben, die absolut höchste Schweizer Motorsportgeschichte geschrieben haben. Dahinter steckt der bescheidene, hochtalentierte Konstrukteur Louis Christen aus Rheineck. LCR steht für Louis Christen Racing – das R wird auch für Rheineck genannt. Von 1979 bis heute haben in der Seitenwagen-Weltmeisterschaft praktisch ausschliesslich Fahrer mit LCR-Chassis die Weltmeisterschaft gewonnen. «Die knappe Handvoll Weltmeisterschaften, die nicht mit LCR-Chassis errungen wurden, waren LCR-Kopien», sagt ein deutscher Seitenwagen-Fan.

Ein Rekord für die Ewigkeit

Beim Grand Prix von Spanien in Jerez 1988 war zum ersten Mal in der Grand Prix-Geschichte ein Seitenwagen schneller als die Fahrer der Königsklasse bis 500 ccm. Rolf Biland und Kurt Waltisperg auf LCR waren im Training bedeutend schneller als der spätere vierfache 500er-Weltmeister Eddie Lawson auf der Team Agostini Marlboro Werks-Yamaha.

Da brodelte es im Lande der aufgehenden Sonne, auf den Chefetagen von Honda, Yamaha und Suzuki. In der



folgenden Woche mussten einige Spitzentechniker dieser drei führenden Marken bei ihren Vorständen antraben. «What is LCR? Who is Rolf Biland?» Die zielstrebig-japanischen Chefs wollten es wissen: Wie konnte ein Fahrzeug aus einem im Motorsport unbedeutenden Land schneller sein als ihre eigenen?

Am Anfang baute Christen LCR-Formel-Autos

Sein Kindheitstraum waren Autorennen. Für Louis Christen war klar. «Ich will Rennen fahren. Aber nicht mit irgendeinem Wagen, sondern mit einem selbst konstruierten und gebauten Monoposto.» So baute er für sich Formel-V- und





später Super-V-Rennwagen. Da er damit Rennen gewann, wollten auch andere solche LCR Formel-V- und später Super-V-Rennwagen. «So wurde ich vom Rennfahrer zum Konstrukteur», erzählt Louis Christen. Er war auch der Erste in der Schweiz, der einen Monocoque-Rennwagen aus Flugzeug-Aluminium baute.

Am 15. September 1974 feierte Louis Christen seinen grössten Sieg. Er gewann den Finallauf der Super-V-Europameisterschaft auf dem Norisring in Deutschland vor dem späteren Formel-1-Weltmeister von 1982, Keke Rosberg. Nach einem Unfall auf der Formel-1-Rennstrecke in Silverstone in England im Jahre 1975, bei dem er sich einen Arm brach, beendete er seine Rennfahrerkarriere, auch sehr zur Freude seiner Frau Brigitte. In dieser Zeit importierte Louis Christen auch Argo-Rennwagen aus England, die vom Winterthurer Konstrukteur Jo Marquart gebaut wurden. Dazu baute er auch Monoposto-Rennwagen der Formel 3, Formel Ford und Formel Ford 2000.

Ein absoluter Geniestreich war der LCR-Formel Ford. Die damalige Zeitung «Sport» berichtete: «Louis Christens Formel Ford debütierte mit einem Sieg. Der LCR P-12 – ein Trumpf, der sticht.» Am Steuer sass der spätere Goldacher Porsche-GT-2-Weltmeister und Unternehmer Bruno Eichmann.

Elektroautos und Fahrzeuge im Strassenverkehr

Auch Fahrzeuge für den Strassenverkehr wurden in Rheineck gebaut. Zwei «Stromboli» Stromboliden-Chassis wurden von LCR in Rheineck entwickelt und gebaut. Louis Christen erklärt: «Der Schwachpunkt bei Elektromobilen ist immer die Batterie. Früher hatten die Batterien eine viel kleinere Reichweite.» Aber die erste Batterie des





Stromboli-Erstbesitzer dient immer noch als Speicher für seine Solaranlage. Überdies wurden einige LCR-Krauser-Seitenwagen mit den italienischen Namen Domani und Dopodomani (morgen und übermorgen) gebaut.

Dragster mit Formel-1-BMW-Turbomotor

Eines der spektakulärsten LCR-Projekte war sicher der Bau eines Dragsters mit einem Formel-1-Motor. Mitte der

achtziger Jahre bekam Louis Christen von der deutschen «Motorrad», Europas grösster Motorrad-Zeitschrift die Anfrage, ob er ein Motorrad mit einem Formel-1-Motor bauen könne. Das Fahrzeug war als Titelstory für ihr Jahresmagazin geplant. Der Bau des Dragsters fand unter grossem Zeitdruck statt. Ausgestattet wurde er mit einem BMW-Formel-1-Turbomotor, wie er von Formel-Weltmeister Nelson Piquet im Brabham im Jahre 1983 eingesetzt wurde.



Das war damals der stärkste Formel-1-Motor. Das Vierzylinder-Triebwerk mit Garnet-Abgasturbolader entwickelte bei 10'500U/min eine Leistung von 1050PS.

Christen erhielt damals einen Anruf vom Zollamt in Au: «Ein Spediteur hat einen Motor für sie deponiert.» Der Chauffeur hatte keine Frachtpapiere und konnte den Motor daher nicht in die Schweiz einführen. Auf einer Europalette festgezurt stand der Formel-1-BMW-Turbomotor unter einem Vordach beim Zoll in Au. Christen hatte die nötigen Papiere bereits vorbereitet. Er bezahlte die Gebühren und konnte den Formel-1-Motor in die Schweiz einführen.

Zwei Tage vor Redaktionsschluss um Mitternacht wurde der Dragster fertig. Louis Christen erinnert sich: «Wir stellten das Höllengefährt am Morgen vor die Türe. Der «Motorrad»-Journalist Klaus Rosshuber setzte sich in seinem schneeweissen Lederkombi auf die Maschine. Im Hintergrund leerten wir Benzin auf den Asphalt und entzündeten es. So entstand ein wirklich spektakuläres Bild.»

Der Mensch Louis Christen

Louis Christen wurde am 18. Februar 1947 in Rorschach geboren. Er erzählt dazu: «Auch Enzo Ferrari wurde an einem 18. Februar geboren. Doch bei ihm weiss man es nicht so genau, ob er wirklich am 18. Februar geboren wurde oder zwei, drei Tage zuvor. Aber ich wurde mit Sicherheit am 18. Februar geboren.»

Nach der Sekundarschule wollte er eine Lehre als Mechaniker bei der Firma Saurer in Arbon absolvieren. Aber dort meinte man, dass er zu intelligent dafür sei. In einer Lehre als Maschinenzehner würde er seine Fähigkeiten besser einsetzen können. Diese Intelligenz, gepaart mit handwerklichem Geschick, besitzt er heute noch. Andere Konstrukteure brauchen einen Plan, Louis Christen beginnt einfach mit einem (leeren) weissen Blatt Papier. ❖



LCR Sonderausstellung

Vom 4. Juni bis 3. September 2023 in der autobau Erlebniswelt in Romanshorn TG

Eine Sonderausstellung in der autobau Erlebniswelt in diesem Sommer ist der Geschichte des genialen Konstrukteurs und Rennfahrers Louis Christen gewidmet.

In der Ausstellung sind ca. sieben LCR-Seitenwagen zu sehen, angefangen mit dem ersten LCR-Siegerfahrzeug der Weltmeister Bruno Holzer / Charly Meierhans, sowie einige Fahrzeuge der siebenfachen Weltmeister im Seitenwagen-Rennsport Rolf Biland / Kurt Waltisperg. Der LCR-Turbo und das LCR-Gespann der zehnfachen Weltmeister Steve Webster / David James aus der Sammlung von Markus Bösiger, ehemaliger Rennfahrer und Truck-Europameister 2007, sind ebenfalls zu bewundern. Die LCR-Krauser-Zündapp aus 1984/1985 des vierfachen Motorrad-Weltmeisters Stefan Dörflinger werden auch präsentiert. Dörflinger war der erste 80 ccm-Weltmeister der Geschichte.

Weitere Infos www.autobau.ch